

## Schmerz laßt nach der Philimon und David

Wenn ein junger Mann das Alter, den Schmerz des Älterwerdens, Daseinsverlust und Jenseitsaussicht der Belächelbarkeit preisgibt, so muß das nicht in jedem Fall von gutem Geschick, - allenfalls von Grausamkeit zeugen. Wenn aber ein reifer Herr aus dem prallen Leben in die Vorhölle der Pension stürzt und trotzdem lacht, so begegnen wir den hellen, den komödiantischen <sup>Sein</sup> Järeswelt des Helmut Baertussek. Die Dunkelheit, die ihn umgibt, fängt er aber nicht ernst beunruhigt an; warum machen wir nicht erst mit dem kurzen Leben und erforschen was die lange Ewigkeit mit uns vorhat? Das Tollkühne des Totseins ist der späte Lebestext von Helmut Baertussek. Der Architekt und Hochschullehrer, der sich selbst mit Schlag fünfundsechzig zum Schauspieler und Kabarettisten befördert hat, schiebt die Ewigkeits- und Sinnfrage nicht einfach als Forschungsobjekt vom Tisch sondern hinein in den Wissenschaftsdiöput: wenn Leben Sinn macht dann der Tod erst recht. Helmut Baertussek hat mit Witz

FLORIS FILM  
Norbert Beilharz

das Abschaltthema zum Einschaltthema gemacht, es ist der Entertainer der letzten Dinge. Und raus aus den Kellertheatern hinauf ins breite Öffentlichkeitslicht. So wie sein Thema. Wird nicht immer behauptet, am Ende des Tunnels sei da ein ganz helles Licht, kann zu erleben? Diesseits des Tunnels, das kann versichert werden, lebt Helmut Baantusssek. Ein Kabarettist der Metaphysik.